

nach Racen oder Stämmen, nach Klassen und Ständen, oder nach Charakteren und Temperamenten dieses hier vorliegende Unübersehbare sich irgendwie übersehbar zu machen.

Die Aufgabe der gegenwärtigen Betrachtungen wird es nun sein, aus aller jener unendlichen Mannichfaltigkeit hier nur *eine* Seite herauszugreifen, namentlich die grossen Verschiedenheiten jener Abtheilungen der Menschheit, welche Racen oder Stämme genannt werden, näher ins Auge zu fassen, und zu erwägen, wie sie im Allgemeinen gegen einander insofern sich verhalten, als sie, je nach der Individualität ihrer Glieder, entschieden eine *ungleiche Befähigung* zeigen müssen, die Geister zu einer besonders hohen, ja überhaupt zu einer ächt menschlichen Entwicklung zu erheben. Unvermerkt wird uns dann dieser Gedankengang auch dahin führen, deutlicher zu begreifen, wie eine so mächtige Individualität als die im Eingange gedachte unsres *Goethe* nur aus einem Stamme hervorgehen konnte, welcher an sich selbst schon ein höherer war und welcher schon deshalb im Allgemeinen seinen Gliedern vor allen andern eine mächtigere geistige Entwicklung verheissen durfte.

Schon in den Bestrebungen aber, die rechte und urwesentliche Eintheilung der Menschheit nach ihren Stämmen zu finden, haben sich zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Köpfen die entgegengesetz-